№ 21. 1833.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 25. Januar.

Inland.

Berlin den 23. Januar. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Referendarius und Rittergutsbesitzer, Freiherrn von Manteuffel, zum Landrath des Luckauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem General-Registrator des Kriegs-Ministeriums, Kriegsrath Hansmann, bei seinem Uebergang in den Ruhestand, den Titel als Geheimer Kriegs-Rath Allergnädigst beizulegen geruht.

Der Fürst Bernhard zu Solms-Braunfels ist von Halle, und der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetskourier Gamerra von Wien hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des Vten Armee-Corps, von Grolman, ist nach Posen, der Fürst Schwarzenberg nach Nizza, und der Königl. Französische Geschäftsträger am Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Hofe, Graf v. Vaudreuil, nach Weimar abgereist.

Bekanntmachung.

Die Deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer vorjährigen 45sten Sitzung, unterm 29. Nov. v. J., den Beschluß gefaßt:

„sämmtliche Bundes-Regierungen zu veranlassen, darauf zu halten, daß die Vorschriften des provisorischen Bundes-Preßgesetzes nicht nur bei gedruckten, sondern auch bei lithographirten Schriften in Anwendung gebracht werden.“

Der Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät des Königs gemäß, wird dieser Beschluß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 15. Januar 1833. Der Minister des Innern und der Polizei. (gez.) von Brenn.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Januar. In der vorigen Donnerstags-Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, worin 54 Millionen Fr. an Supplementar-Krediten zu dem Budget des vorigen Jahres verlangt werden. Die Summe wird fast ganz von den Ministerien der Finanzen und des Krieges absorbirt; denn mit Ausnahme einer Million, die dem Ministerium des Innern als Zuschuß zu den Fonds der geheimen Polizei bewilligt worden ist, verlangt das Marine-Ministerium nur einen Zuschuß von 400,000 Fr. für die Blokade der Holländischen Häfen, das Justiz-Ministerium 400,000 Fr., das der auswärtigen Angelegenheiten 300,000 Fr., vornämlich für die Kosten der Couriere, und das Handels-Ministerium 60,000 Fr. Der Rest fällt den Ministerien der Finanzen und des Krieges zu, dergestalt, daß das erstere 19,764,000 Fr., das letztere 31,942,600 Fr. erhält. Die bedeutende Summe von mehr denn 31 Millionen, um welche das Kriegs-Ministerium sein Budget überschritten hat, rechtfertigte der Finanzminister durch mehrere, im vorigen Jahre eingetretene, außerordentliche Ereignisse. So machte z. B. die Unterdrückung der Unruhen im

Westen, im Süden und in Paris eine Erhöhung des Soldes nöthig, die im Ganzen 5,900,000 Fr. betrug. Die durch die Cholera veranlaßten außerordentlichen Ausgaben für die Truppen beliefen sich auf 6,314,000 Fr., für die Besatzung von Ankona auf 391,900 Fr., für die Expedition nach Bona auf 874,300 Fr., für die Civil-Verwaltung von Algier auf 460,000 Fr., für die Inkorporirung der militairpflichtigen Klasse von 1831. auf 3,415,000 Fr., für die Mobilmachung der Nord-Armee auf 7,915,000 Franken. Die noch übrigen 6,660,000 Fr., um welche das Kriegs-Ministerium das Budget überschritten hat, suchte der Minister dadurch zu rechtfertigen, daß mehrere Kapitel bei den allgemeinen Veranschlagungen des Budgets zu niedrig angesetzt worden.

Der in Marseille erscheinende Garde National meldet: „Der Ex-Dey von Algier ist plötzlich am 4. d. von Nizza nach Livorno abgereist. Diesen Entschluß scheint er in Folge einer Beleidigung gefaßt zu haben, die ihm von drei jungen Leuten aus den ersten Familien des Landes zugefügt wurde, welche mehrere Nächte hindurch heftig an die Thüre seines Hauses pochten. Der Gouverneur von Nizza ließ die jungen Leute vor sich laden, gab ihnen einen Verweis und befahl ihnen, den Dey persönlich um Entschuldigung zu bitten. Dieser aber war so aufgebracht gegen sie, daß er ihren Besuch nicht annahm."

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

In einem Privatschreiben aus Washington vom 8. d. M. heißt es unter Anderem: „Heute geht hier das Gerücht, doch will ich mich für dessen Authenticität nicht verbürgen, daß in der Stadt Charleston bereits Blut geflossen sei. Zwei angesehene Personen von der Unions-Partei sollen nämlich getödtet worden seyn. Es heißt, dies sei beim Theater geschehen und durch zwei Adressen veranlaßt worden, welche zwei Hauptführer von der Nullifizirungs-Partei an die Bevölkerung erlassen hätten. Ich kann weder sagen, daß man diesem Gerücht allgemein glaubte, noch auch, daß man nicht fürchtete, es möchte sich als wahr erweisen. Der Gouverneur Hamilton hat bei dem Präsidenten darauf angetragen, daß er das Arsenal und Fort Pinkney dem Staat Süd-Karolina zu eigenem Gebrauch übergeben möchte. Der Präsident aber antwortete sehr richtig, daß es nicht in seiner Macht stehe, darein zu willigen; sobald das Fort vollständig eingerichtet seyn werde, sei es seine Pflicht, es zu bewaffnen und zu equipiren; und er werde seine Pflicht zu erfüllen wissen. Fünf Kompagnieen haben wiederum den Befehl erhalten, nach Charleston aufzubrechen. Der Distrikts-Marschall von Süd-Karolina ist von seinem Posten entfernt und dem Senat eine neue Ernennung vorgelegt worden, um die erledigte Stelle auszufüllen. Der Präsident muß nicht nur für die Vollziehung der Gesetze sorgen, sondern auch der Unions-Partei vollkommen hinreichenden Schutz angedeihen lassen. Er spricht sich sehr freimüthig über diesen Gegenstand aus, und wenn er seine Versprechungen erfüllt, so werden die Gesetze bewahrt, die Unions-Partei beschützt, die Einheit der Staaten erhalten und an den Anstiftern der Aufregung Gerechtigkeit geübt werden. Weder der Oberst Drayton, noch Herr Mc. Duffie, Repräsentanten für Süd-Karolina, sind zum Kongreß hier eingetroffen."

Ein anderes Privat-Schreiben aus Washington vom 12. d. M. meldet: „Es ist bekannt, daß der Präsident einen unvertilgbaren Haß gegen den Vice-Präsidenten Herrn Calhoun hegt, und daß er denselben auf alle mögliche Weise zu stürzen sucht. Wie er aber im Stande seyn wird, die Nullifizirung in Süd-Karolina, die von Herrn Calhoun begünstigt wird, zu verdammen und sie in Georgien zu rechtfertigen, ist eine noch unentschiedene Frage. Die Proklamation des Präsidenten wurde vorgestern um 2 Uhr im Bureau des Globe ausgegeben, und man verbreitete sogleich 1000 Exemplare davon. Die Erwartungen waren so gespannt, daß das Bureau bis gegen Abend von Menschen gefüllt war, die sich nach Exemplaren drängten. Es ist schwer zu sagen, was diese Proklamation für Folgen haben werde. Die wärmsten Freunde des Präsidenten sagen, daß das Volk von Süd-Karolina dadurch von seinen Führern getrennt werden und daß keine Opposition mehr gegen die Gesetze der Vereinigten Staaten stattfinden würde. Andere, welche von der Stimmung des Südens gut unterrichtet seyn wollen, meinen, die Nullifizirungs-Partei werde dadurch nur noch stärker werden und wahrscheinlich die Krisis beschleunigen, die der Präsident zu verhüten wünsche; noch andere glauben sogar, die Proklamation werde eine Verbindung des ganzen Südens gegen die Verwaltung herbeiführen. Wenn der Präsident eine Verstärkung der Miliz begehren sollte, so zweifle ich nicht, daß der Kongreß seinen Wünschen beitreten wird; aber die Abstimmung wird eine Parteispaltung zeigen, die man vor vier Jahren noch nicht ahnte."

Aus Charleston sind Zeitungen bis zum 11ten d. M. hier eingegangen. Am Tage vorher hatte man die Botschaft des Präsidenten dort empfangen. Der Charlestoner Courier sagt darüber Folgendes: „Die Botschaft wurde von den Nullifizirern unserer Stadt mit großer Zufriedenheit aufgenommen; die bitteren Aeußerungen, welche man vorgestern noch in allen Winkeln unserer Stadt vernahm, sind plötzlich verstummt, und man glaubt sogar, der Konvent werde sogleich wieder zusammenberufen und die Nullifizirungs-Ordonanz zurückgenommen werden." Der Merkur schweigt ganz über die Botschaft. Das Comité der Legislatur von Süd-Karolina brachte am 7ten noch mehrere Maßregeln in Vorschlag, wodurch die Strafen ge-

gen die Uebertreter der bekannten Verfügung noch mehr geschärft werden. Auch wurde eine Bill eingebracht, wonach Niemand zugleich Beamter des Staats Süd-Karolina und der Vereinigten Staaten seyn darf.

T ü r k e i.

Die (in No. 18. der Pos. Zeit. unter verm. Nachr.) gegebene Nachricht von der am 21. Decb. erfolgten Niederlage und Gefangennehmung des Groß-Wesirs durch Ibrahim-Pascha wird durch eine, im Oesterreichischen Beobachter vom 15. Januar enthaltene, Meldung bestätigt. Nähere Details fehlen noch. Der Verlust soll auf beiden Seiten beträchtlich gewesen seyn.

I t a l i e n.

Ankona den 2. Januar. Die Gabarren, welche zu Abholung von Französ. Truppen nach Morea segeln sollten, haben vorläufig Gegenbefehl erhalten.

Am 16. Dec. wurden im Innern der Dragoner-Kaserne an mehre Individuen, welche sich im Gefechte gegen die Rebellen zu Cesena ausgezeichnet haben, Medaillen vertheilt.

Nach einem Schreiben aus Catania vom 21. Dec. wurden die Einwohner von Nicolosi und Belpasso am 24. Dec. durch ein heftiges Erdbeben erschreckt, welches viele Gebäude ruinirte. Drei Kinder wurden unter dem Schutte begraben und mehre Individuen verwundet.

Ein Schreiben aus Neapel vom 24. Dec. meldet, daß die Phänomene des Vesuvs sich wieder sehr häufen. Drei Laven strömen gegen die Wüste des Erlösers hin, eine vierte nahm ihre Richtung gegen Torre del Greco. Aus der Mündung des Kraters steigt eine Menge feuriger Materie mit dichten Rauchwolken vermischt empor. Der Vulkan wird beständig erschüttert; zugleich vernimmt man im Innern desselben ein dumpfes Getöse.

Ankona den 6. Januar. (Allg. Zeit.) Die drei hier liegenden Französischen Gabarren werden nun bestimmt am 10. d. M. nach Morea absegeln, um die dortigen Truppen ihrer Nation nach Frankreich überzuführen. — In der Romagna, namentlich zu Ravenna, dauern die Verhaftungen fort; sie haben neuerlich viele Personen von Rang, auch einige Professoren, getroffen. Der Advokat Vicini wurde von Bologna exilirt, und der eine Zeit lang in Pesaro versteckt gewesene Oberst Bussi reiste nach Frankreich ab.

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe den 8. Januar. Ein Schreiben aus Frankfurt in der Allg. Zeitung, welches auch die Nachricht von einer energischen Note des Bundestags an das Pariser Kabinet wegen des Durchzugs Französischer Artillerie durch Arlon mittheilt, fügt hinzu: Von der durch die Englischen Blätter verbreiteten Versicherung, daß die Londoner Konferenz ihre Verhandlungen in Frankfurt wieder aufnehmen werde, weiß man hier nichts. Die Sache hat indessen viel Wahrscheinlichkeit, indem nach vorläufiger Beseitigung der Antwerpener Angelegenheit und Zurückziehung der Franzosen aus Belgien die Frage wegen Luxemburg die wichtigste in den Holländisch-Belgischen Differenzen seyn dürfte, und bei dieser vor Allem der Bundestag betheiligt erscheint.

Darmstadt den 14. Januar. Hessische Blätter enthalten folgenden, der 2. Kammer eingereichten Antrag des Abg. Ernst Emil Hoffmann, die Aufhebung des Verbots der Priester-Ehe (Cölibats) betreffend: „Auf dem letzten Landtage stellte ich in dieser Sache gleichfalls einen Antrag, und die Kammer beschloß mit 33 Stimmen gegen 3 den von dem dritten Ausschuß motivirten Antrag in einer einseitigen Adresse der Staatsregierung zu empfehlen. Da in dem Landtagsabschied hierauf keine Antwort erfolgte, gerade aber seit dieser Zeit in vielen Ländern die tüchtigsten und kenntnißreichsten Geistlichen das Cölibat als in der katholischen Religion nicht begründet und sich für dessen Aufhebung erklärten, so erlaube ich mir, diesen Antrag wörtlich, wie ihn der dritte Ausschuß stellte, nochmals mit der Bitte zu stellen, „„die verehrliche Kammer möge der höchsten Staatsregierung ihren dringenden Wunsch zu erkennen geben, das Cölibat der katholischen Geistlichen überhaupt aufgehoben zu sehen und zu diesem Ende die höchste Staatsregierung zu ersuchen, bei Veranlassungen, welche die Erfüllung dieses Wunsches hoffen und erwarten lassen, alle ihr zu Gebot stehende Mittel zu gebrauchen, um den Zweck der Motion, die Abschaffung des Cölibats, auch in unserem Staate zu erreichen.““

Vermischte Nachrichten.

Das Engl. Schiff „Sybilla", welches von Antwerpen nach einer Fahrt von neunzig Tagen in New-York eingelaufen ist, hat auf der See seine 132 Passagiere, mit Ausnahme von 28, verloren. Es scheint, daß die Meisten an der Cholera gestorben sind. Auf einem anderen Schiffe, welches einige Tage früher angekommen, waren etwa 50 Individuen an derselben Krankheit gestorben. Viele Passagiere werden auf den von Europa kommenden Schiffen sehr schlecht verpflegt. Man klagt in New-York über die häufigen Transporte von Armen und Kranken aus Europa. Die Hospizien der Vereinigten Staaten sind mit diesen Unglücklichen angefüllt.

Eine polizeiliche Ordonnanz, Gisquet unterzeichnet, verbietet den Pariser Theater-Direktionen die mißbräuchliche Gewohnheit, vor der Eröffnung der Schauspielhäuser durch besondere Eingänge Personen in dieselben einzulassen, weil dadurch das Publikum, welches außerhalb wartet, benachtheiligt werde. Es werden daher künftig Polizei-Commissarien jedesmal vor der Eröffnung der Thüren die Schauspielhäuser untersuchen, ob der Befehl nicht übertreten ist.

Stadt-Theater.

Freitag den 25. Januar zum Zweitenmale: **Die Gebrüder Foster, oder: das Glück mit seinen Launen.** Romantisches Original-Schauspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Zur Unterstützung unserer Hausarmen mit Holz sind eingekommen: vom Apotheker Herrn Schneider 2 Rtlr.; von Robert und Emil Giseke 2 Rtlr.; vom Regierungs-Rath Hrn. Titel 2 Rthlr.

Posen den 24. Januar 1833.

D. G. Baarth. C. Kolski.

Herzlichste Danksagung.

Die am 22/23. September v. J. durch den stattgehabten Brand sehr verunglückten Einwohner des Ackerstädtchens Dobrzyca, sind nicht nur in den allertraurigsten Zustand und in das drückendste Elend versetzt, sondern auch einem erbärmlichen Jammer für die Zukunft blosgestellt worden. Dieselben verloren ihre mit einer reichlichen Erndte gefüllten Scheunen, ohne die Felder für das kommende Jahr bestellt zu haben, Mehrere auch ihre Wohnungen nebst Wirthschaftsgebäuden.

Bitterlich beweinen sie ihr Loos und sind ganz nahe an der Verzweiflung! — Aber der Allerhöchste, welcher für alle Nothdrückende väterlich sorgt, trocknete auch ihre Thränen, und brachte ihnen durch großmüthige Wohlthäter bis zum Schlusse des vorigen Jahres sehr ansehnliche Unterstützungen, die sie so weit erfreuten, daß sie ihre Felder nicht nur mit der Wintersaat befriedigen, sondern auch noch etwas Getreide und andere Gaben zum Unterhalt auf einige Wochen behalten konnten.

Das unterzeichnete Comité wagt es, pflichtmäßig allen Wohlthätern im Namen der Abgebrannten den gefühlvollen Dank für die milden Gaben darzulegen, hauptsächlich aber den Herren Landschafts-Räthen v. Przyluski auf Starkowiec und v. Rychlowski auf Zimnowode, welche voll menschenfreundlicher Gefühle sich auf das gütige Ersuchen des Hrn. Landraths für die Verunglückten in ihren Gegenden verwendet und sehr ansehnliche Beiträge mit den Ihrigen gesammelt haben. Gott der Allmächtige wolle allen Wohlthätern für ihre edle Handlung lohnen, und wolle auch die Herzen Anderer zum Wohlthun lenken, denn die Noth der Abgebrannten ist sehr groß, und es müßten die Verunglückten ohne fernere Unterstützung dem Schicksal unterliegen.

Dobrzyca den 2. Januar 1833.

Das Sammlungs- und Vertheilungs-Comité der Abgebrannten.

Bornstädt, Major und Führer des 3. Bat. 19. Landw. Rgts. zweiten Aufgebots. Feist, Gärtner. Winiewski, Rechnungsführer.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei unverheirathete Herren suchen 2 unmöblirte Stuben, Küche nebst Zubehör, im 1sten oder im 2ten Stockwerke, in einer gelegenen Straße, Ostern c. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen in der Buchhandlung Heine & Comp.

Friedrichsstraße Nro. 288. steht ein Mahagoni-Flügel von vorzüglichem Tone billig zum Verkauf.

☞ Anzeige für Brauerei-Besitzer. ☜

In acht Tagen erhalte ich eine Parthie gelesenen vorzüglichen 1831er Hopfen, und werde ihn gegen die jetzt hier bestehenden Preise äußerst billig verkaufen. Posen den 22. Januar 1833.

Fr. Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 22. Januar 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94¼	93¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	88¼	87¾
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	52½	51¾
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	92¼	91¾
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	92⅛	91⅝
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	94⅞	94⅜
Königsberger dito	4	—	92¼
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35	34½
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	97⅜	96⅞
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	99⅛	98⅞
Ostpreussische dito . .	4	98¾	—
Pommersche dito . .	4	104⅜	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	105¾
Schlesische dito . .	4	—	105¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	57¼	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	58½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3½	4½

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. Januar 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	18	—
Roggen	—	28	—	1	—	—
Gerste	—	16	—	—	18	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen . . .	—	25	—	—	28	—
Erbsen	—	25	—	1	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	20	—	1	25	—